Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 2

Rubrik: Schweizerische Militärnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

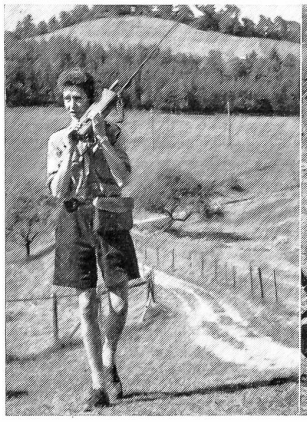
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

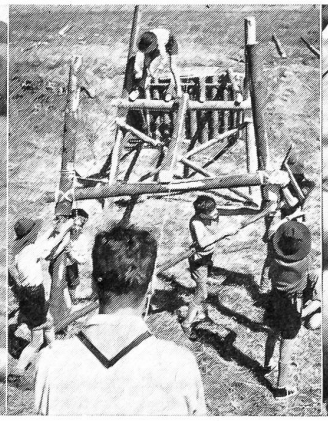
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

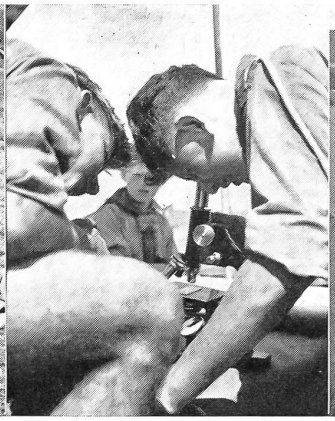
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



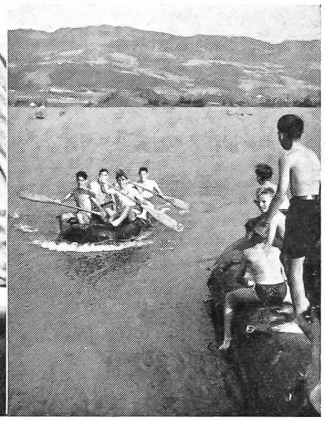
Auch gefunkt wurde im Relaislager: die Foxgeräte wie auch die tragbaren TL-Geräte wurden von den Pfadfindern mit Begeisterung bedient und zu abenteuerlichen Spielen verwendet.



Hier wird allerdings kein Armeematerial verwendet, dafür aber eine Pionierarbeit geleistet, die als vorbildliches Training für spätere Brücken- und Notstege in WK und Manövern dienen kann.



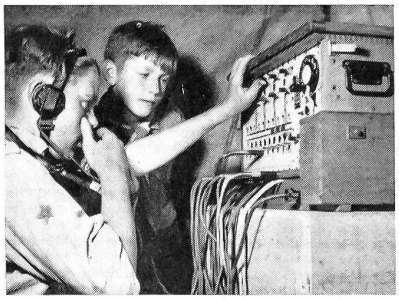
Nicht nur die Armee, auch die Universität macht mit: Zuhanden des Lagers für Naturkunde und Beobachtung lieh die Universität Neuenburg regelrechte Mikroskope.



Man mag sich vorstellen, welchen Erfolg die Schlauchbootregatten auf dem Rossenssee hatten! Weit über 500 Pfadi tummelten sich in den robusten Gummikähnen — ein ausgezeichnetes Vortraining auf später!

Die Armee hilft den Pfadern

Die Pfadfinderbewegung hat sich je und je als hilfreicher Freund der Armee erwiesen und ihr Bekenntnis zum Wehrwillen auch mit der Tat bekundet: Hunderte, wenn nicht Tausende von «Pfadi» haben während der schweren Mobilmachungszeiten als Verbindungsleute ihren «Mann» gestanden. Und viele Hunderte von prächtigen Unteroffizieren und Offizieren legen in der Armee Zeugnis ab von der guten Vorbildung, die sie in der Pfadfinderbewegung gefunden haben.



Hier die Telephonzentrale in der Kajüte, von der man bis in die umliegenden Weiden telephonierte, wo die Späher am Werk waren.

Auch in den höchsten Armeestellen ist die Ueberzeugung vorhanden, daß unsere flinken und behenden Pfadi in ihrem Ideal des Helfens und des sich mit einfachsten Mitteln selbst zu helfen Wissenden nicht bloß dem jugendlichen Tatendrang und der Freude an der Waldläuferromantik verbunden, sondern daß sie auch später der Landesverteidigung große Dienste zu erweisen berufen sind. Ihr ausgeprägter Kameradschaftsgeist, ihre Begeisterung zur helfenden Tat sind auch beste Voraussetzungen zu einem harmonischen Einleben in die militärischen Einheiten. Und deshalb ist auch die Einsicht entstanden, daß ihrerseits die Armee den Pfadfindern einmal helfen kann.

Und die Armee hat geholfen, in umfassender und kluger Weise. In den in der zweiten Julihälfte im Greyzerland zum ersten Mal durchgeführten Relaislagern der Pfadfindertechnik sind wir überall wieder auf Armeegeräte und Armeematerial gestoßen, das den 2000 teilnehmenden Pfadi ohne Entgelt zur Verfügung gestellt worden ist. Eine ganze Anzahl großer Kommandozelte wurden diesen an acht verschiedenen Orten aufgestellten Lagern geliehen, und über ein Dutzend Armee-Schlauchboote auf dem Rossenssee führten zu homerischen Ruderregatten und Seekämpfen, wähend mit Armeetheodoliten und Batteriegeräten topographische Vermessungen gemacht wurden. Sogar der Mond mußte daran glauben — sein Durchmesser wurde auf 30 km genau mit den Armeegeräten berechnet!

Im Uebermittlungslager waren die Armee-Tf-Zentralen, Einzelapparate und auch die drahtlosen Fox- und TL-Geräte Trumpf. Mit welchem Eifer die Pfader sich in die technischen Belange einführen ließen und mit welchem Interesse sie mit dem Armee-Material und den Armeegeräten umgingen, zeigt unsere Bilderserie. H. F.

Auch im Gelände hatte man Telephonzentralen der Armee aufgestellt — unermüdlich telephonierten die Pfadi dem Gefechtsdraht entlang und meldeten ihre Wahrnehmungen.
(Bildbericht von M. Bäumlin, Bern.)

Schweizerische Militärnotizen

Die Pflege des Kadernachwuchses in der Armee.

Anfang September tagten die Militärdirektoren der Kantone unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Bachmann, Militärdirektor des Kantons Aargau, in Romanshorn. An der Konferenz nahmen Bundesrat Dr. Kobelt, die Oberstkorpskommandanten de Montmollin und Corbat, sowie Dr. Saxer vom Bundesamt für Sozialversicherung teil. Aus allen Kantonen wurde die betrübliche Feststellung gemacht, daß die Frage des Kadernachwuchses sehr prekär ist. Es wurde anläßlich der Beratungen zum Ausdruck gebracht, daß für das Kader wieder in vermehrtem Maße Anwärter aus den Kreisen der Bauern, Handwerker und Arbeiter gewonnen werden sollten, um damit eine einseitige berufliche Gliederung des Kaders zu vermeiden. Konkret stellt sich die Frage, ob man für die nicht fixbesoldeten Kaderanwärter den Lohn- und Verdienstersatz durch Ausrichtung besonderer Zulagen in den Beförderungsdiensten verbessern kann. Die Frage wirft, wie die allgemeine Diskussion zeigte, mannigfache Spezialfragen auf. Da dem ganzen Fragenkomplex für die Pflege eines tüchtigen Kadernachwuchses größte Bedeutung zukommt, wird er nun intensiv weiterverfolgt, wozu die Romanshorner Konferenz wertvolle Unterlagen lieferte.

Den hier aufgeworfenen Fragen kommt in der Tat eine große Aktualität zu und es dürfte nicht zu früh sein, wenn man sich heute gründlich damit befaßt. Viele tüchtige Offiziers- und Unteroffiziersanwärter müssen oft zurückstehen, weil für sie die Beförderungsdienste wirtschaftlich nicht tragbar sind und weil sie sich oft sehr viel schlechter stellen als Kameraden aus kantonalen oder eidgenössischen Beamtungen, denen der ganze oder der größte Teil des Lohnes auch in den Instruktionsdiensten bezahlt wird. Es sei hier nichts gegen die Lehrer und Beamten gesagt. Der Zustand aber, daß dieser Berufsstand im Kader der Armee prozentual zu stark vertreten ist, schafft in mancher Weise unerträgliche Verhältnisse. Es ist daher zu begrüßen, wenn in Zukunft Mittel und Möglichkeiten gefunden werden, um die Vertreter der freien Berufe, aus Handwerk, Arbeiter- und Bauernstand wieder vermehrt für die Offiziers- und Unteroffizierslaufbahn gewinnen zu können. Es geht hier auch um die für unsere Landesverteidigung so lebenswichtige Beziehung von Volk und Armee, die sich nicht einseitig verlagern darf.